

Prof. Dr. Egon Johannes Greipl, Generalkonservator

Schwerpunktthema Wasser: Wie läuft's

Ansprache anlässlich der zentralen Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen
Denkmals

am 12.09.04 im Gasthof Seidel in Unterrodach, Lkr. Kronach

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr geehrter Herr
Bürgermeister Gräbner, sehr geehrter Herr Landrat Marr,
meine Herren Abgeordneten, liebe Kolleginnen und
Kollegen, verehrte Damen, geehrte Herren!

In meinem Bücherregal steht ein versilberter Floßhaken. Er erinnert mich sozusagen täglich an Unterrodach und den 15. Mai 1993. An diesem Tag nämlich bin ich als Leiter der Landestelle für die nichtstaatlichen Museen an genau dieser Stelle gestanden und habe zum 25. Flößertreffen sowie zum 25 jährigen Geburtstag des Flößereimuseums gesprochen. Damals hat mir der liebe Freund Murrmann den Floßhaken überreicht. Ich war 1993 nicht zum ersten Mal in Unterrodach, und ich bin immer gerne hier gewesen. Ich habe den Stolz der Bewohner und ihren Einsatz für das Flößermuseum bewundert und war dankbar für die Liebenswürdigkeit, mit der ich hier stets aufgenommen wurde. Den alten Kestel Willi habe ich noch kennen lernen dürfen, den letzten, der noch in der gewerbsmäßigen Flößerei

auf dem Main gefahren ist. Auf Grund dieser alten Beziehungen freut es mich ganz besonders, dass Sie, Herr Staatsminister, entschieden haben, die Eröffnung des Tages des offenen Denkmals 2004 hier in Unterrodach zu veranstalten. Der heutigen Veranstaltung haben sie gegenüber der Vergangenheit ein besonderes Gewicht dadurch verliehen, dass Sie erstmalig anlässlich des Tags des offenen Denkmals die Denkmalschutzmedaille des Freistaats verleihen werden.

Der Tag des offenen Denkmals, diesmal unter dem **Schwerpunktthema Wasser: Wie läuft's ?** ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days und findet nun bereits zum zwölften Mal statt. Die etwa 600 Meldungen für den Freistaat Bayern belegen den anhaltenden Erfolg dieser europaweiten Veranstaltung und sprechen - auch in Zeiten knapper Kassen - für das ungebrochene Interesse der Menschen an der Denkmalpflege. Während im Jahr 2001 in Bayern etwa 500 Denkmäler interessierten Besuchern offen standen, sind heute über 600 Denkmäler zu besichtigen.

Wiederum haben sich fast alle Landkreise und Städte beteiligt und unter der fachlichen Koordinierung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ein abwechslungsreiches und spannendes Programm erarbeitet: Wasserkraftwerke, Schleusensysteme, historische Mühlen, Hammerwerke und zahlreiche andere Gebäude können in Augenschein

genommen werden, Stätten häufig, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind.

Unterrodach, dem Frankenwald und dem Landkreis Kronach ist das Wasser Thema dieses Jahres geradezu auf den Leib geschneidert: Das Wasser trug von hier aus Holz in das Main- und Rhein-Gebiet, bis nach Holland: Holz zum Schiffsbau, Grubenholz, Holz für Eisenbahnschwellen, Bauholz, Brennholz. Der kostengünstige Wasserweg verband Gebiete mit hohen Holzvorräten und niedrigem Bedarf mit Gebieten mit erschöpften Holzvorkommen und hohem Bedarf. Die Holzmenge, die früher in Form eines noch kleinen Mainfloßes von 800 Festmetern transportiert wurde, muss nun auf 16 Langholzfahrzeuge von je 20 Tonnen Tragkraft aufgeteilt werden. Welche Mengen an Holz auf diese Weise von einem Ort zum anderen gelangten, zeigt sich anhand der riesigen Rheinflöße, die im 18. Jahrhundert von Koblenz aus stromabwärts nach Holland gelangten: bei einer Länge von 300 m und einer Oberfläche von 11.000 qm benötigte man an die 500 Mann zur Steuerung, für die auf dem Floß Unterkünfte aufgebaut und riesige Lebensmittelvorräte mitgeführt werden mussten. Der Vergleich mit "schwimmenden Dörfern" wurde hier nicht zu Unrecht geprägt.

Heute ist die Flößerei in Mitteleuropa bis auf Reste, die Freizeitflößerei, versunken. Doch die Spuren dieses einst bei

uns so bedeutenden Gewerbes sind aufbewahrt und sichern die Geschichtlichkeit Oberfrankens. Die Flößereivergangenheit tritt uns in den Bauten von Unterrodach entgegen. Stark erlebt man den historischen Gegensatz zwischen Arm und Reich. Reich: Das sind die „Floßherrenhäuser“, vor allem diejenigen aus dem frühen 19. Jahrhundert, errichtet in Anlehnung an Vorbilder aus der Schloss- und Villenbaukunst. Arm: Da sind wir bei den Wohnstätten der Floßknechte, der Tagelöhner und Kleinhandwerker, bei den „Tropfhäusern“

Doch nicht nur den Ortschaften und den Bauten hat die Flößerei ihren Stempel aufgedrückt. Sie prägte eine ganze Landschaft: Die Flößerei hat das Gewässernetz des Frankenwaldes seit dem 14. Jahrhundert verändert. Die Veränderungen erfassten schließlich 200 km Wasserläufe und etliche Dörfer an ihren Ufern. Bäche und Flüsse wurden dem Dienst unterworfen, Flöße zu tragen.

Die Denkmäler der Flößerei im Frankenwald stehen im Mittelpunkt eines Projektes zur Erfassung der historischen Kulturlandschaft, die vom Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und Verein Naturpark Frankenwald durchgeführt wird, und zwar als interdisziplinäres Projekt: Das denkmalpflegerische Forschungsziel und die damit beabsichtigte Erhaltung werden mitgetragen von Wasserwirtschaft, Tourismus und Naturschutz. Das ist

folgerichtig, weil die Denkmäler der Flößerei geschichtlichen, identitätsstiftenden Wert besitzen, ihnen aber zugleich Bedeutung für die Ökologie, das Landschaftsbild nicht zuletzt für den Fremdenverkehr zukommt.

Fünfzig Jahre nach der endgültigen Aufgabe der erwerbsmäßigen Flößerei sind viele Elemente dieser Kulturlandschaft heute akut gefährdet und in ihrem Bestand bedroht: Der Unterhalt der historischen Wasserbauten ist nicht mehr in allen Fällen gewährleistet, zumal sich die Zielsetzungen der Wasserwirtschaft den heutigen gesellschaftlichen Erfordernissen angepasst haben. Naturschutz und Wasserwirtschaft wünschen die Wiederherstellung naturnaher Wasserläufe, wozu die Floßbäche des Frankenwaldes in weiten Flussstrecken jedoch nicht zählen. Gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen verändern zusätzlich Landschaftsbild und Struktur der Talräume.

Die beabsichtigte Bestandsaufnahme wird es ermöglichen, einen Überblick über den Gesamtbestand an Denkmälern und Elementen der Kulturlandschaft der Flößerei zu gewinnen. Nur auf einer so gesicherten Basis kann eine verantwortungsvolle Abstimmung der Ansprüche des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der Wasserwirtschaft, der Denkmalpflege und des Tourismus zu Stande kommen.

Ein derartiges Projekt ist genau wie der Tag des offenen Denkmals deshalb von großer Wichtigkeit, weil es ganz generell für die Denkmalpflege wirbt, die gesellschaftsrelevanten Aufgaben der staatlichen Denkmalpflege verdeutlicht und schließlich den Bezug zu einer unseren bedeutenden historischen Kulturlandschaften sichert.

Dank jetzt noch allen, durch deren Engagement erst der diesjährige Tag des offenen Denkmals mit seinem beeindruckenden Programm möglich wurde: den Unteren Denkmalschutzbehörden, den Regierungen, den Landräten und Bürgermeistern, den Bezirks-, Kreis- und Stadtheimatpflegern, vor allem den vielen engagierten Privatleuten. Bei der Ihnen, Herr Bürgermeister Gräbner, bedanke ich mich für die Gastfreundschaft, die uns Unterrodach wieder einmal so großzügig gewährt.

Abschließend und zum nächsten Programmpunkt überleitend gilt schließlich mein Dank - auch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege - Ihnen, Herr Staatsminister für Ihre Sympathie und Unterstützung in schwierigen Zeiten.